

Neuntes Kapitel.

Reisebegebenheiten.

Die Sonne lachte von einem reinen, unumwölkten Himmel die Erde an, als unsere Reisende dem geliebten Helmthal wieder zufuhren. Heinrich hatte noch nie eine Reise gemacht und so zerstreuten ihn die vielen neuen sich ihm darbietenden Gegenstände gar bald; denn nichts vergift so leicht Gram und Sorgen, als ein jugendliches Herz, ein Glück, warum wir Euch, meine geliebten, jungen Freunde, beneiden möchten, wenn wir Euch nicht noch lieber alles Gute gönnten, als uns selbst.

Man war bei der ersten Station angekommen, wo die Pferde sich ausruhen und gefüttert werden mußten, um dann mit neuen Kräften die Reise fortsetzen zu können; mit allem diesen konnte leicht eine Stunde hingehen, die unsere jungen Freunde nicht, trübe in dem schlechten Wirthshause sitzend, verbringen wollten, weshalb sie sich vornahmen, sobald sie nur einige Erquickung zu sich genommen haben würden, vor das Haus hinauszugehen, das in einer schönen, malerischen Gegend lag und die reizendste Aussicht von allen Seiten im Freien darbot. Kaum hatte man ihnen etwas Milch, Eier und Schinken vorgesetzt, so hielt wieder eine Reisechaise auf dem Hofe.